

## Erläuterungen zum Projekt

Spätestens seit dem sogenannten Sommer der Migration, in dem vermehrt Asylsuchende und Migrierende die Außen- und Innengrenzen Europas erreichten und in den meisten Fällen auch überwunden haben, ist die Frage der sogenannten Migrationssteuerung oder nach dem allgemeinen Umgang mit Migration und Asyl vermehrt in den Fokus öffentlicher Debatten gerückt (vgl. Hess et al. 2017).



Ebenfalls einen substantiellen Perspektivwechsel nehmen aktuelle Strömungen der Migrationsforschung ein, die sich grob unter dem Stichwort der Migration als eigensinnige Praxis subsummieren lassen und Praktiken und Handlungsmöglichkeiten der Migrierenden mit in den Fokus der Forschung rücken (vgl. Benz und Schwenken 2005).

Um sich der lokalen Regierung der Migration im Kontext des EU-Migrationsregimes zu nähern, stützt sich das vorliegende Projekt konzeptionell auf den Theoriekomplex der Gouvernementalität, der grundsätzlich auf Foucault (2017) zurückgeht und vereinzelt durch Geograph\*innen zum theoretischen Überbau der Geogouvernementalität erweitert worden ist (vgl. Füller und Marquardt 2009).

Gouvernementalitätsstudien im Allgemeinen können als die Untersuchung der Zusammenwirkung von Regierungsführung und Subjektivierung definiert werden, die nicht nur Formen der Disziplinierung mit einschließen, sondern ebenfalls Strukturierungen und Anleitung zur Selbstführung. Das Ziel von Regierungstechniken ist also, bestimmte Handlungen nahelegen oder unwahrscheinlicher zu machen, statt diese zu erzwingen oder zu unterdrücken (Rosol und Schipper 2014: 272). Dabei bleibt jedoch immer Raum für widerständige und abweichende Praktiken, die zur Variation und Transformation der Regierungsabläufe beiträgt (Foucault 2005: 257).

Im Grunde lassen sich drei Mechanismen identifizieren, die Raum als Macht- und Regierungstechnik qualifizieren. Zum einen sei auf die Funktion des Raumes hingewiesen, Sichtbarkeiten herzustellen und (Regierungs-)Wissen zu generieren. Durch räumliche Anordnungen können Subjekte individuell

beobachtbar gemacht werden (Marquardt und Schreiber 2012: 36). Zweitens dient Raum ebenso dazu, bestimmte Wissensordnungen herzustellen und zu implementieren. Durch die Anordnung von Gütern und Subjekten werden räumlich gebundene Bedeutungen erzeugt, die eine zentrale Rolle bei der Subjektivierung und demnach der Formung kollektiven Handelns spielen (ebd.: 37). Drittens ermöglichen räumliche Arrangements bestimmte Zirkulationen und legen durch die Raumgebundenheit von sozialer Handlung bestimmte Handlungen nahe oder behindern sie, ohne sie jedoch komplett zu determinieren (ebd.: 41).

Aus den theoretischen Vorüberlegungen resultieren folgende übergeordneten Fragen für das Projekt:

- Welche Regierungsmechanismen des Lagers werden durch die Raumproduktion als Machttechnik in Kraft gesetzt?
- Welche Dynamiken bilden sich aus den jeweiligen Handlungsrationaltäten und Subjektivierungen der am Feld Beteiligten im Hinblick auf die räumliche Organisation des Sozialraums Geflüchtetenlager?
- In welchem Verhältnis steht die Regierung des Lagers zum Gesamtkomplex EU-Migrationsregime?

Resultierend aus den vorausgehenden theoretischen Vorüberlegungen wird im vorliegenden Projekt ein handlungszentriertes methodisches Framing gewählt. Namentlich sind dies vor allem narrative Interviews mit einem Umfang von etwa 50 Stück, die zur Erfassung der Sinnstrukturen von Handlung und der Subjektivierung, die sowohl dem Handeln vorausgeht als auch sich aus dem Handeln und Erlebtem konstituiert, dienen (Silkenbeumer und Wernet 2010: 179), als auch Beobachtungen, welche die jeweiligen Handlungen und Rationalitäten im Feld in den Blick nehmen und offenlegen sollen (Depperman 2014: 135).

